

45 Jahre Halbturner Schlosskonzerte und 30 Jahre künstlerischer Leitung durch
Prof. Robert Lehrbaumer

Ein denkwürdiges Doppeljubiläum

Halbturn hat reichlich Grund zu feiern: 45 Jahre ist es her, dass der Komponist und Musikpädagoge Prof. Robert Schollum in seiner Begeisterung für das Barockschloss Halbturn gemeinsam mit dem für diesen Enthusiasmus empfänglichen Bürgermeister Ing. Josef Wagesreiter die Halbturner Schlosskonzerte – heute die älteste Konzertreihe im Burgenland – begründet haben. Die fortwährende Dankbarkeit von Schlossherrin und Schlosskonzerte-Präsidentin Philippa Königsegg-Aulendorf sowie deren Familie, des Publikums und der Bevölkerung im burgenländischen Seewinkel ist den beiden Initiatoren gewiss.

Und 30 Jahre ist es her, dass Robert Schollum den Dirigenten, Pianisten und Organisten Prof. Robert Lehrbaumer zu seinem Nachfolger als künstlerischen Leiter der Schlosskonzerte auserkoren hat. Unterstützt von einem engagierten, ja enthusiastischen Team hat er die Schlosskonzerte von der „liebesswerten Privatinitiative“ zum professionell organisierten und gestalteten Festival entwickelt.

Die Erfolgsgeschichte wurde und wird fortgeschrieben: Aus einem „Geheimtipp-Veranstaltungszyklus“ seien die Halbturner Schlosskonzerte längst zu einem hochkarätigen Festival in der Kategorie „Klein & fein“ aufgestiegen, freut sich die Präsidentin: klein wegen der Intimität in dem von Franz-Anton Maulbertschs Deckenfresko gekrönten und zum Konzertsaal gewandelten einstigen Wohnsalon Maria Theresias im Schloss; fein wegen der Künstler von Weltrang, die sich dank Robert Lehrbaumers weitverzweigtem Netzwerk Jahr für Jahr im Schloss einfinden. Und dank dieser renommierten und auch treuen Künstlergemeinde seien die Schlosskonzerte nicht nur als fein, sondern auch als großartig zu bezeichnen, befindet Halbturns heutiger Bürgermeister Markus Ulram.

Zentrum der Schlosskonzerte ist und bleibt der Freskensaal im von Johann Lucas von Hildebrandt errichteten Schloss. Doch schon seit einigen Jahren übersiedelt man für

eines der Konzerte – jenes des „Vienna International Orchestra“ in die größere, ebenfalls barocke Kirche. Heuer, im Jahr des Doppeljubiläums, geht man noch einen Schritt weiter: Mit dem Eröffnungskonzert am 30. Juni im neu errichteten Gemeindezentrum wächst die Konzertreihe noch tiefer in die vom Bürgermeister als „Kulturdorf“ bezeichnete Gemeinde und in eine neue Dimension hinein: Rund 400 Gäste fasst der Saal des neuen Zentrums, in dem das musikalische Geschehen beim Eröffnungskonzert von multimedialer Technik begleitet und mit optischen Effekten angereichert wird.

„Wir gehen damit wieder einen Schritt weiter hinaus zu den Menschen und in Richtung optischer Attraktivierung“, beschreibt Robert Lehrbaumer den innovativen Weg ins Zentrum Halbturns. Die Erweiterung des Festivals über das herrschaftliche Schloss hinaus direkt hinein ins Herz der Gemeinde soll auch als Ermunterung an die örtliche Bevölkerung verstanden werden, sich noch mehr für „ihr“ Festival zu erwärmen. Zwar ist der Anteil der Gäste aus Halbturn und dem Seewinkel in den 30 Jahren unter Lehrbaumers künstlerischer Leitung allmählich auf etwa ein Drittel gewachsen, doch weiter zunehmende Identifikation der heimischen Bevölkerung mit der Konzertreihe wäre höchst willkommen.

Dass dieses Eröffnungskonzert im Gemeindezentrum von den bereits mehrfach in Halbturn heftig akklamierten „Vienna Comedian Harmonists“ bestritten wird, darf als symptomatisch für Lehrbaumers Programmdramaturgie gedeutet werden: die Bandbreite der Musik möglichst weitreichend abzudecken – von der mit stupender Stimmvirtuosität der Harmonists dargebrachten Unterhaltung auf höchstem Niveau bis zum Tiefgang, wie er kaum in einer anderen Kunstform als der Musik zu erreichen ist: bis zu Reise in von der Zuhörerschaft oft ungeahnte Seelentiefen. In diese Tiefen führen am anderen Ende der Programmskala die epochalen Werke der Meister des Barock, der Wiener Klassik, der frühen und späten Romantik und nicht zuletzt Exemplarisches aus der Moderne, heuer im Gedenken an den hundertsten Geburtstag Gottfried von Einems.

Nach diesen 45 Jahren der Halbturmer Schlosskonzerte und besonders den 30 Jahren der künstlerischen Leitung durch Robert Lehrbaumer – wo liegt das Erfolgsgeheimnis?

Zum einen ist es die Intimität, die sich über die Jahre im zentralen Raum des Freskensaals zwischen Künstlern und Publikum eingestellt hat. In Sternstunden künstlerischen Waltens ergibt sich auf geheimnisvolle Weise immer wieder ein Zusammenwachsen von Ausführenden und Auditorium, das nahezu bis zum gemeinsamen Atmen reicht.

Zum anderen ist es die Paarung von frischem Animo und zutiefst seriösem Künstlertum, mit der Robert Lehrbaumer und die um ihn gescharten Künstler mit ihrer Zuhörergemeinde ohne auch nur den geringsten – sonst in der Kulturszene allzu oft zu beobachtenden intellektuellen Hochmut – in den Dialog treten. Wenn der Erzmusiker Lehrbaumer über sein Verständnis von Kunst und Kunstvermittlung spricht, dann offenbaren sich kulturphilosophisch tief fundierter Glaube und bedingungslose Hingabe an die Kunst in all ihren Erscheinungsformen als eine Quintessenz des Menschseins, der Menschlichkeit, der Humanitas.

Das heuer zu begehende Jahr der ehrenamtlichen Tätigkeit nimmt Robert Lehrbaumer zum Anlass darüber nachzudenken, dass es auch in der Kunst darum geht, „von Herzen etwas zu tun, zu geben, zu helfen. Das ist eine Qualität, um die wir uns bemühen sollten. Denn wenn ein Künstler nicht mehr in erster Linie daran denkt, dass er geben muss, hat er seinen Beruf verfehlt. Nur mit dieser Bereitschaft zu geben können wir in der Kunst rein und echt bleiben“, lautet Robert Lehrbaumers Credo.